Kohlendioxid verdient Dankbarkeit, nicht Geringschätzung

geschrieben von Larry Bell | 17. Februar 2015

Selten hören wir etwas über die vorteilhaften Auswirkungen, wenn man mehr dieses Spurengases in die Atmosphäre einbringt – von dem 97% aus natürlichen und nicht anthropogenen Quellen stammt.
Ist CO2 ein Treibhausgas? Sicher, man frage die meisten Betreiber von Treibhäusern, die es zur Verstärkung der Photosynthese nutzen, was zu stärkerem und schnellerem Pflanzenwachstum führt. Mehr CO2 ist eindeutig besser als weniger CO2.
Studien zufolge hört das biologische Wachstum zwischen 180 und 110 ppm auf. Man beachte, dass die heutige atmosphärische Konzentration, etwa 400 ppm, tatsächlich sehr niedrig ist im Vergleich mit prähistorischen Zeiten mit einem Niveau zwischen 1000 und 2000 ppm oder sogar noch viel höher – Bedingungen, unter denen das Grünzeug wucherte und das Tierleben aufblühte.
Ja, das Klima ändert sich wirklich. Das hat schon begonnen lange bevor die industrielle Revolution Schornsteine und Verbrennungsmaschinen mit sich brachte. Tatsächlich können wir uns ziemlich glücklich schätzen, in einer warmen und wahrscheinlich kurzen, 12.000 bis 15.000 Jahre langen Zwischeneiszeit zu leben, eingeklammert in 90.000 Jahre langen Eiszeiten.
Es stimmt also, dass es gegenwärtig „anomal warm“ ist; das heißt, verglichen mit jenen Eiszeiten die einen großen Teil des Planeten mit gewaltigen, kilometerdicken Gletschern überzogen hatten.
Es ist auch deutlich wärmer als während der jüngsten „Kleinen Eiszeit“, die Mitte des 19. Jahrhunderts zu Ende ging. Aber es war höchstens genauso warm wie vor 2000 Jahren, als die Römer gute Gründe hatten, kühlende Togas zu tragen. Ähnliche Bedingungen herrschten etwa 1000 Jahre später während der Mittelalterlichen Warmzeit.
Und zufälligerweise zeigen die Aufzeichnungen, dass Erwärmungsperioden ursächlich waren für einen steigenden CO2-Gehalt der Atmosphäre – und nicht umgekehrt. Grund hierfür sind die Ozeane, die gewaltige CO2-Senken sind, wenn sie kalt sind, genauso wie gekühltes Mineralwasser. Das Gas wird bei steigender Temperatur freigesetzt. Keinerlei Überraschung also.
Auch hinsichtlich von Extremwetter gibt es nichts Neues. Die Island-Wikinger Erik des Roten betrieben Viehzucht auf üppigen Weiden im Südosten von Grönland, und zwar noch bis vor 1000 Jahren. Diese nordischen Siedlungen wurden etwa um das Jahr 1350 aufgegeben, nachdem die Temperaturen zurückgegangen waren. Verkürzte Wachstumsperioden und Extremwetter einschließlich starker Regenfälle führten zu der „Großen Hungersnot“ in Nordeuropa von 1315 bis 1317.
Mitte des 16. Jahrhunderts gab es erneut einen starken Temperaturrückgang. Hunger tötete Millionen weitere Menschen in Europa von 1690 bis 1700, gefolgt von weiteren Hungersnöten in den Jahren 1725 und 1816. Zum Ende dieser Zeit erlebten Washingtons Truppen bei Valley

Forge in den Jahren 1777 und 1778 brutale Winterkälte. 1812 musste sich Napoleon einem bitterkalten Rückzug aus Russland stellen.

Obwohl die Temperaturen und die Wetterbedingungen allgemein mild waren während der letzten 150 Jahre, sollten wir uns daran erinnern, dass große Fluktuationen normal sind. Im vergangenen Jahrhundert gab es zwei Perioden mit Erwärmung. Die erste zwischen 1900 und 1945, als der CO2-Gehalt verglichen mit heute relativ niedrig war. Die zweite, einer leichten Abkühlungsphase folgende Erwärmung begann 1975 und setzte sich mit einer ziemlich konstanten Rate bis 1998 fort, einem Jahr mit einem starken pazifischen El Niño-Jahr.
Etwa die Hälfte der gesamten geschätzten Erwärmung seit 1900 ereignete sich vor Mitte der vierziger Jahre, obwohl das CO2-Niveau erst danach kontinuierlich gestiegen ist. Warum wird dann diese jüngere Erwärmung einem gesteigerten atmosphärischen CO2-Gehalt zugeordnet?
Erinnert man sich noch daran, dass jene wirklich ängstigende „Hockeyschläger"-Graphik endlos durchgekaut wurde von den UN und den Erfüllungsgehilfen von Al Gore, um zu zeigen, dass Emissionen aus der Verbrennung fossiler Treibstoffe die Welt an den Rand eines kritischen Kipp-Punktes gebracht haben? Und doch zeigen Satellitenbeobachtungen, dass die globalen Temperaturen trotz des steigenden CO2-Niveaus nunmehr seit 18 Jahren nicht mehr gestiegen sind, also seit einer Zeit, bevor die meisten der heutigen Hochschüler geboren waren.

Prominente Sonnenphysiker aus Russland und den USA sagen voraus, dass dieser Erwärmungs-„Stillstand" das Vorspiel zu einer sehr langen Abkühlungsperiode sein könnte, die mit geringer Sonnenflecken-Aktivität korreliert. Dr. **Habibullo Abdussamatov**, Leiter des angesehenen Pulkovo-Observatoriums in St. Petersburg glaubt, dass eine große Kälteperiode bis zum Ende dieses Jahrhunderts dauern wird, „egal ob industrialisierte Länder ihre Treibhausgas-Emissionen deckeln oder nicht".
Nichtsdestotrotz zielt ein „Clean Power Plan" des Weißen Hauses genau darauf, der „Kohlenstoff-Verschmutzung" einen solchen Deckel zu verpassen. Die Schließung von Kohlekraftwerken im Zuge drakonischer Vorschriften der EPA wird zu erheblichen Strompreis-Spitzen führen.

Schwerste Belastungen werden die ökonomisch benachteiligten Bewohner der kalten nördlichen US-Staaten mitmachen müssen.
An einem solchen Plan ist überhaupt nichts ‚clean'. Die Dämonisierung eines natürlichen Pflanzendüngers als Verschmutzer, nur um die Öffentlichkeit komplett in die Irre zu führen, ist eine schmutzige Schandtat.
Link:
http://www.cfact.org/2015/02/09/carbon-dioxide-deserves-gratitude-not-disdain/
Übersetzt von Chris Frey EIKE